Gundobald, von Chlodwig bekriegt.

Godogisel von Burgund (in Lyon) wollte seinen Bruder Gundobald von Burgund (in Genf) bei Seite haben, und traf darum heimliche Verabredung mit Chlodwig, dem Franken, nach abgemachter Sache, das Land mit ihm zu theilen. Chlodwig, der sich nur zu willig hierzu finden ließ, rückte mit einem Heere dem Gundobald sogleich in's Land. Dieser, dem die erwähnte Verabredung unverrathen blieb, rief seinen Bruder Godogisel zu Hülfe; derselbe erschien auch; als es aber nun bei Dijou zu einer Schlacht kam, ging er treulos mit seinen Schaaren zu Chlodwig über, und nöthigte so den Gundobald zur Flucht. Er nahm sie nach dem festen Avignon, woselbst, da ihn nun Chlodwig belagerte, er sich so tapfer zu vertheidigen wußte, daß Chlodwig, dieses Krieges endlich müde, ihm gegen einen jährlichen Tribut den Frieden zugestand. Kaum sah sich aber Gundobald von Chlodwig befreit, so überfiel er seinen treulosen Bruder Godogisel in Vienne, und ließ ihn — so kühlte er seine Rachsucht — selbst in der Kirche, wo Godogisel eine Freistätte gesucht hatte, hinrichten.

Theodorich's Regierung.

Alarich II., König der Westgothen.

Theodorich ließ den Römern ihre Gewohnheiten und Gesetze, jedoch mußten auch die der Ost-